
Die geographische und soziale
Herkunft der Studierenden an der
Universität Salzburg im letzten
Jahrzehnt

Gerald M. Sprengnagel

Forschungsfragen

Ausgangsfragen: Ist unsere Universität...

- Stätte bevorzugter lokaler und regionaler ›Elitenreproduktion‹ oder
- Bildungsanstalt unter dem Signum von ›Chancengleichheit‹, Ausschöpfung des vorhandenen »Humankapitals«?
- Wie groß ist also unsere Reichweite, regional und sozial?

Methodenrepertoire

- Analyse der geographischen und sozialen Herkunft der Studierenden
- Ebenen: Statistische Aggregate & Individualdaten
- Statistische Verfahren: ökologische Datenanalyse
- Kartographische Darstellung und -analyse mit Hilfe Geographischer Informationssysteme

Forschungsziele I: Selektion

Sichtbarmachen der Rolle unserer Universität in der Zuweisung von ›symbolischem Kapital‹

- Bedeutung von sozialer Position und Bildungsgrad der Eltern bei der Rekrutierung unserer Studierenden (Individualdaten)
- Identifikation sozio-ökonomischer Hintergründe der Reichweite durch ›ökologische‹ Datenanalyse

Ziele II: Ausschöpfungsquote

Über die Anziehungskraft und Bestimmung der Einzugsgebiete hinaus

- Stand der »Hochschulversorgung« durch die Salzburger Universität feststellen
- Prognostische Möglichkeiten der Datenreihen erkunden

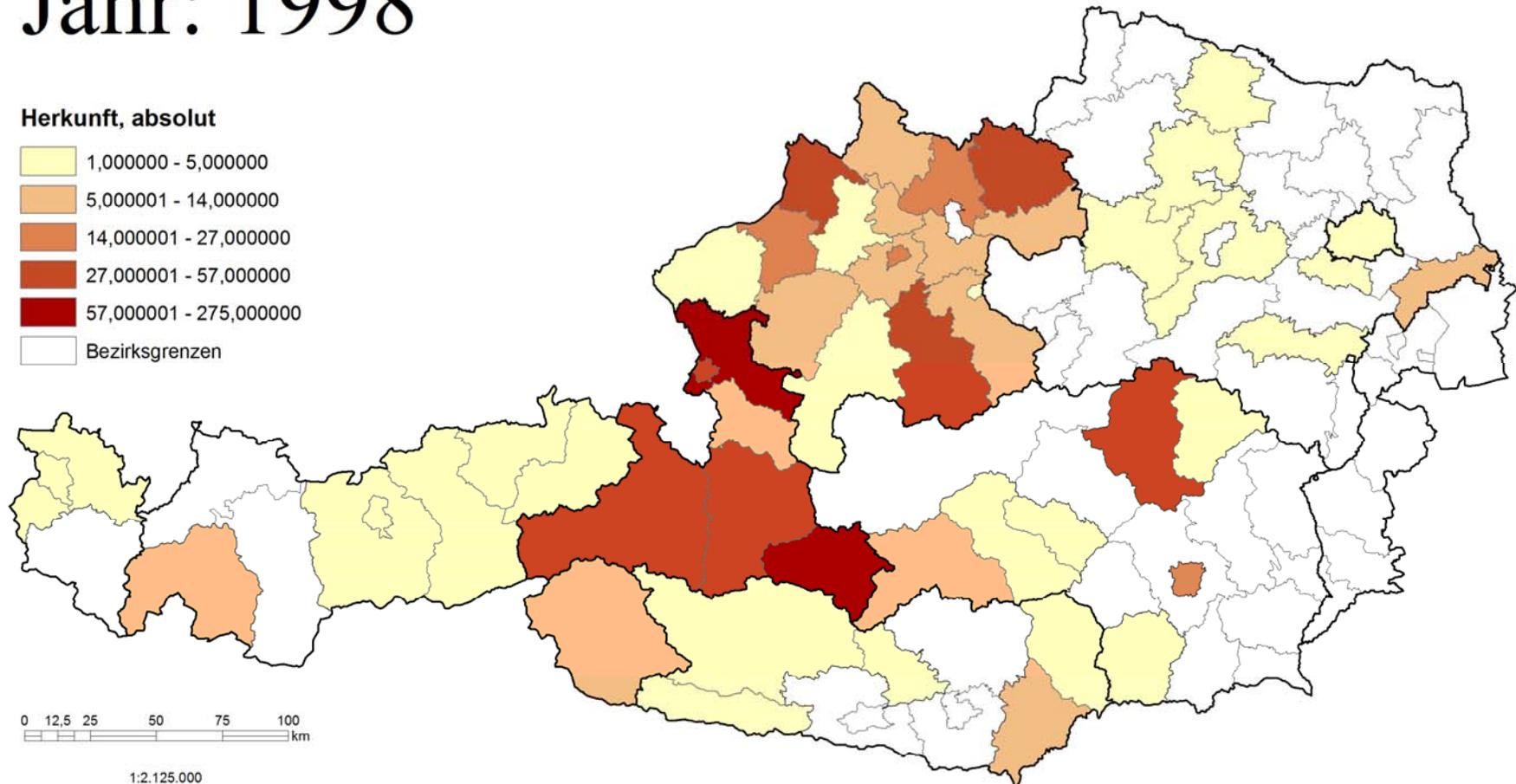
Arbeitshypothesen

- Wie sehr & in welche Richtung hat sich die Reichweite (=Attraktivität) der Universität in den letzten 10+ Jahren verändert
- Arbeitshypothese: Die Studierenden aus immer weiteren Bereichen (zumindest West-) Österreichs
- zunehmende Internationalisierung in der Herkunftsstruktur

DIE HERKUNFT DER STUDIERENDEN AN DER UNIVERSITÄT SALZBURG, 1998–2011

Jahr: 1998

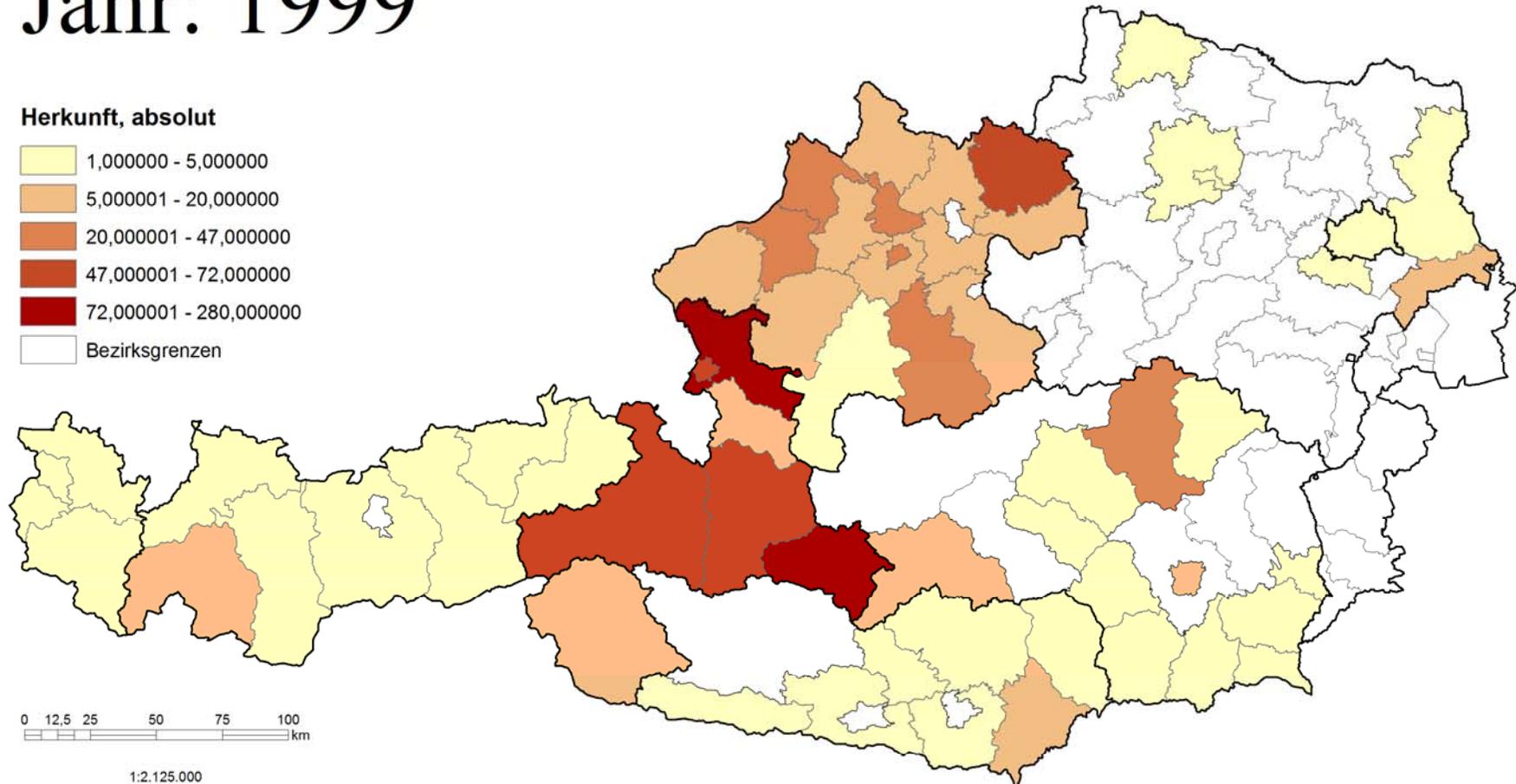
Herkunft, absolut



DIE HERKUNFT DER STUDIERENDEN AN DER UNIVERSITÄT SALZBURG, 1998–2011

Jahr: 1999

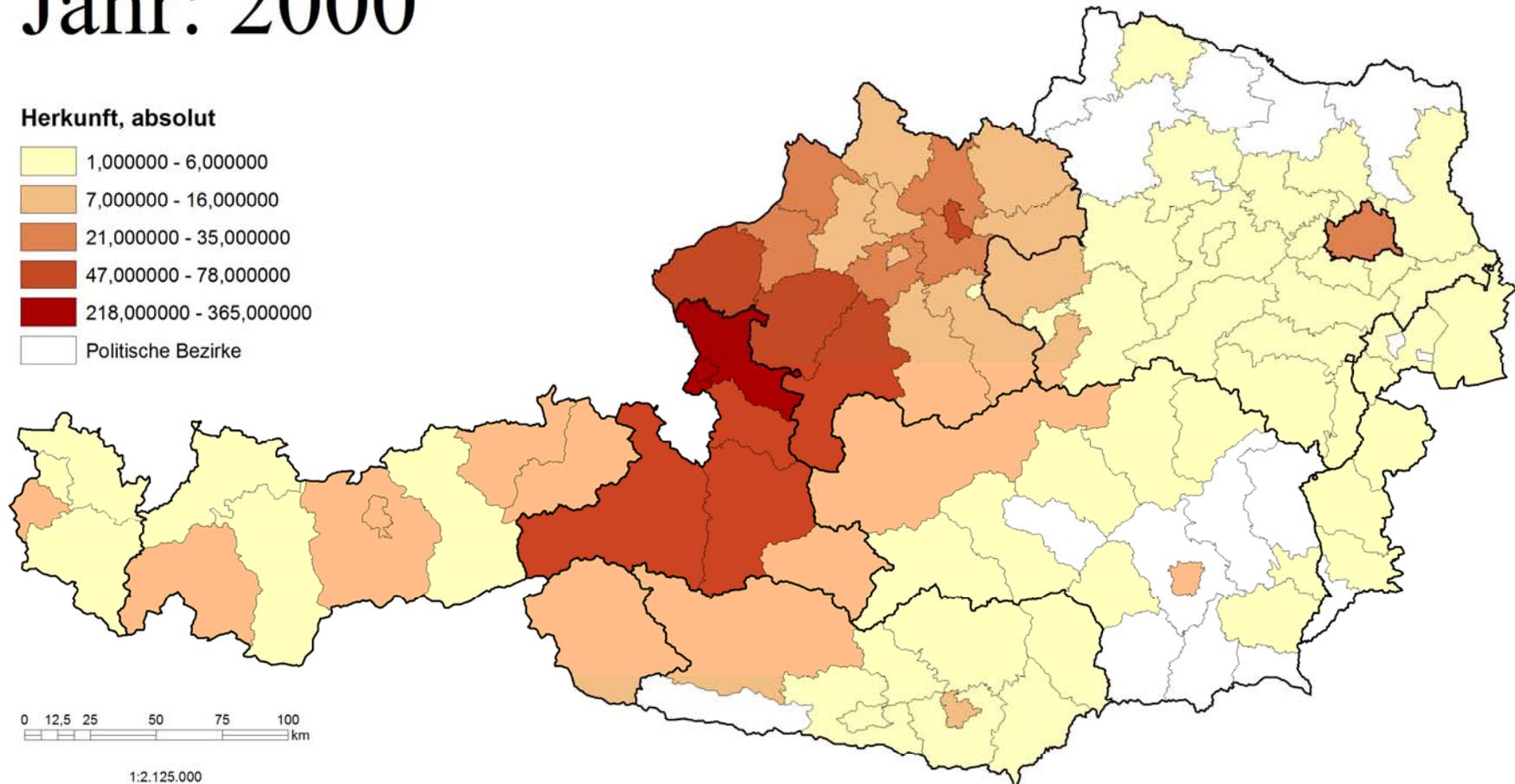
Herkunft, absolut



DIE HERKUNFT DER STUDIERENDEN AN DER UNIVERSITÄT SALZBURG, 1998–2011

Jahr: 2000

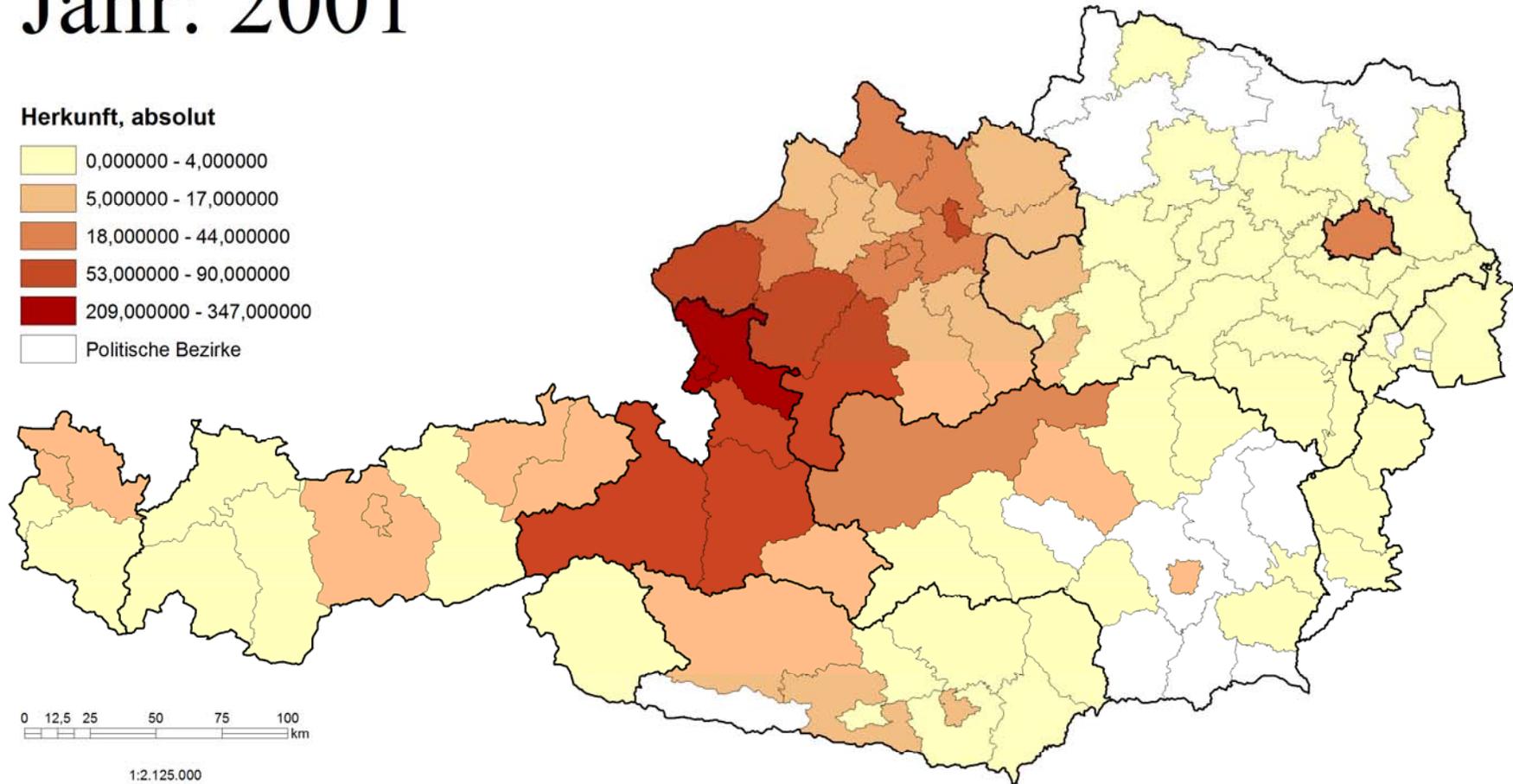
Herkunft, absolut



DIE HERKUNFT DER STUDIERENDEN AN DER UNIVERSITÄT SALZBURG, 1998–2011

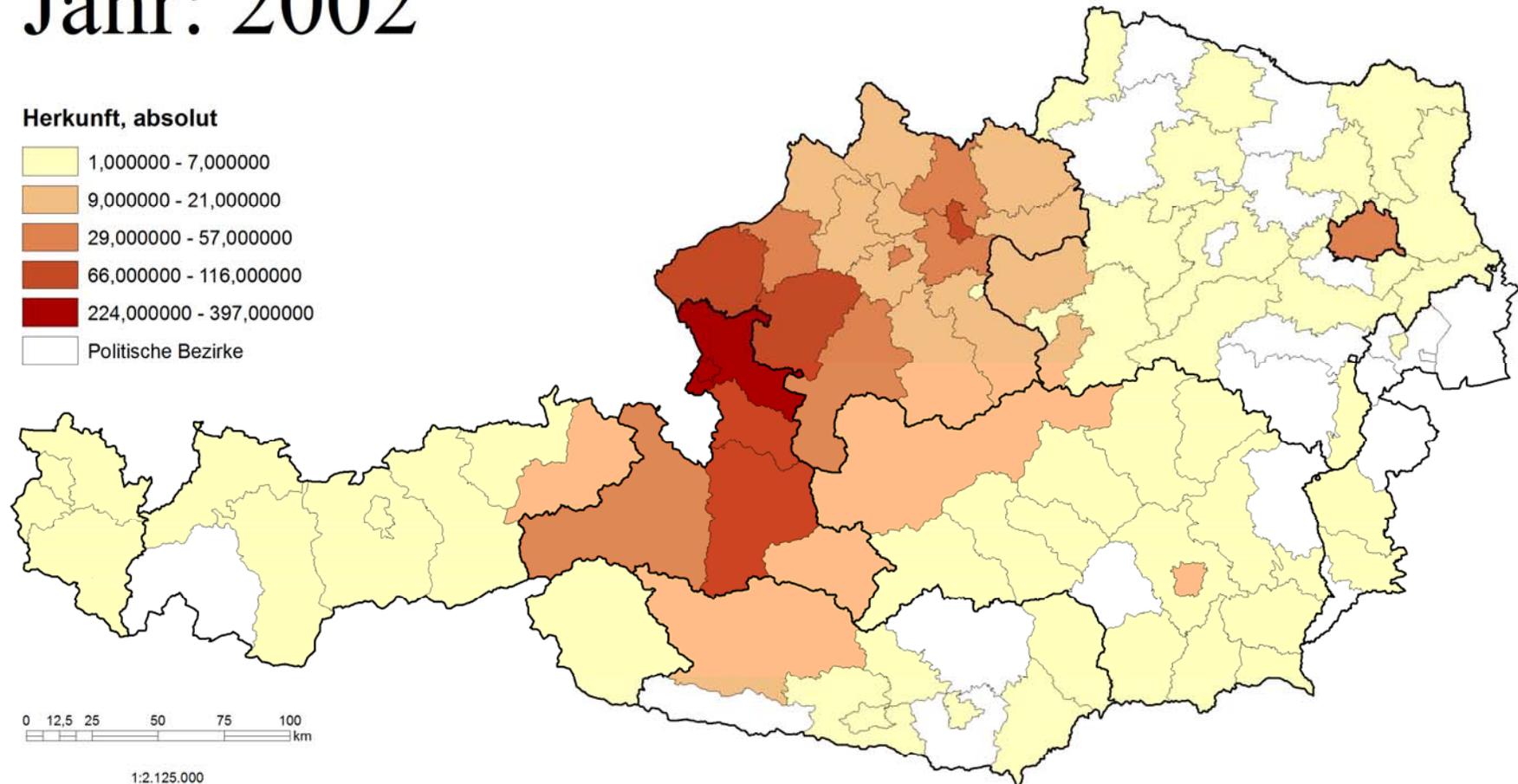
Jahr: 2001

Herkunft, absolut



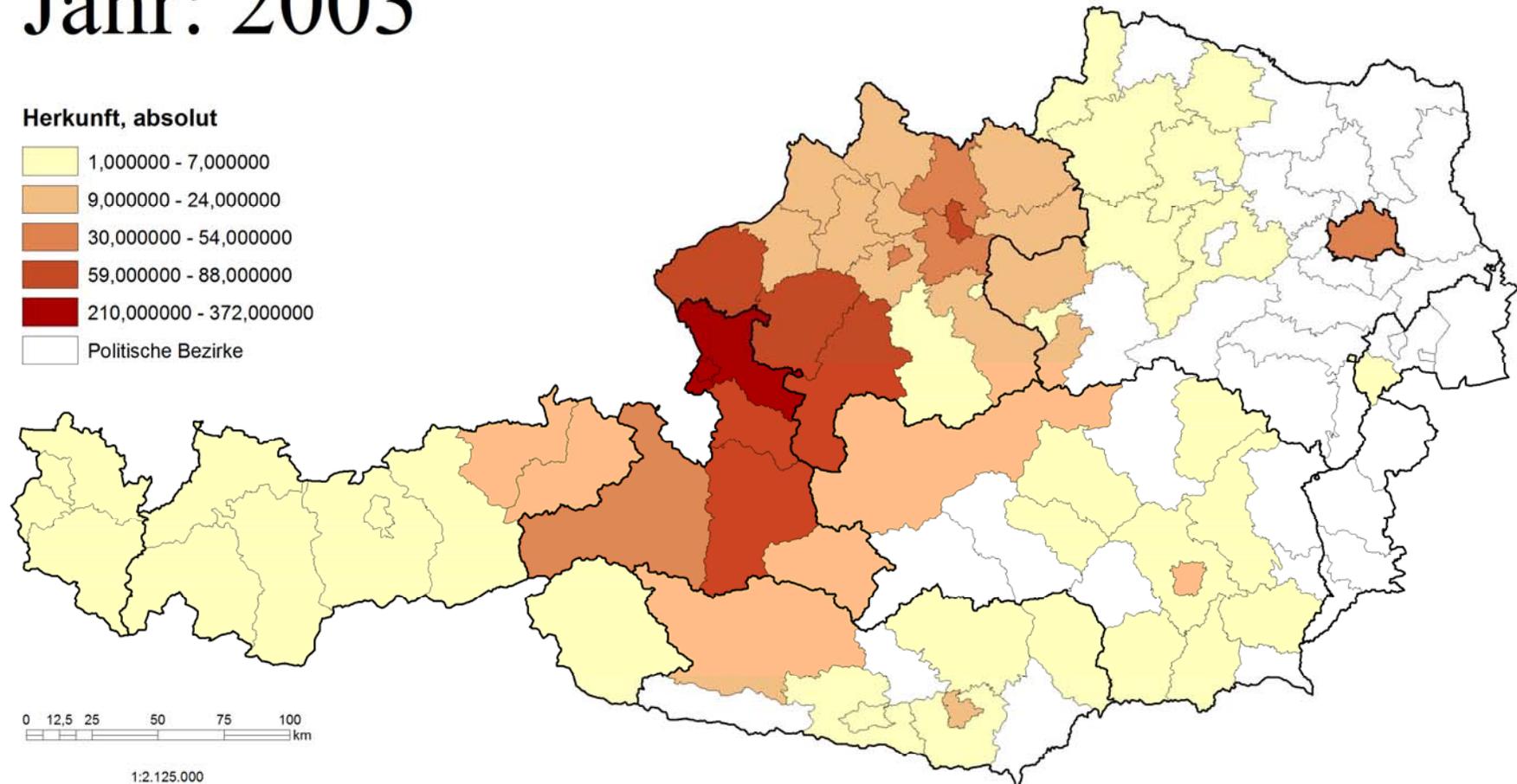
Jahr: 2002

Herkunft, absolut



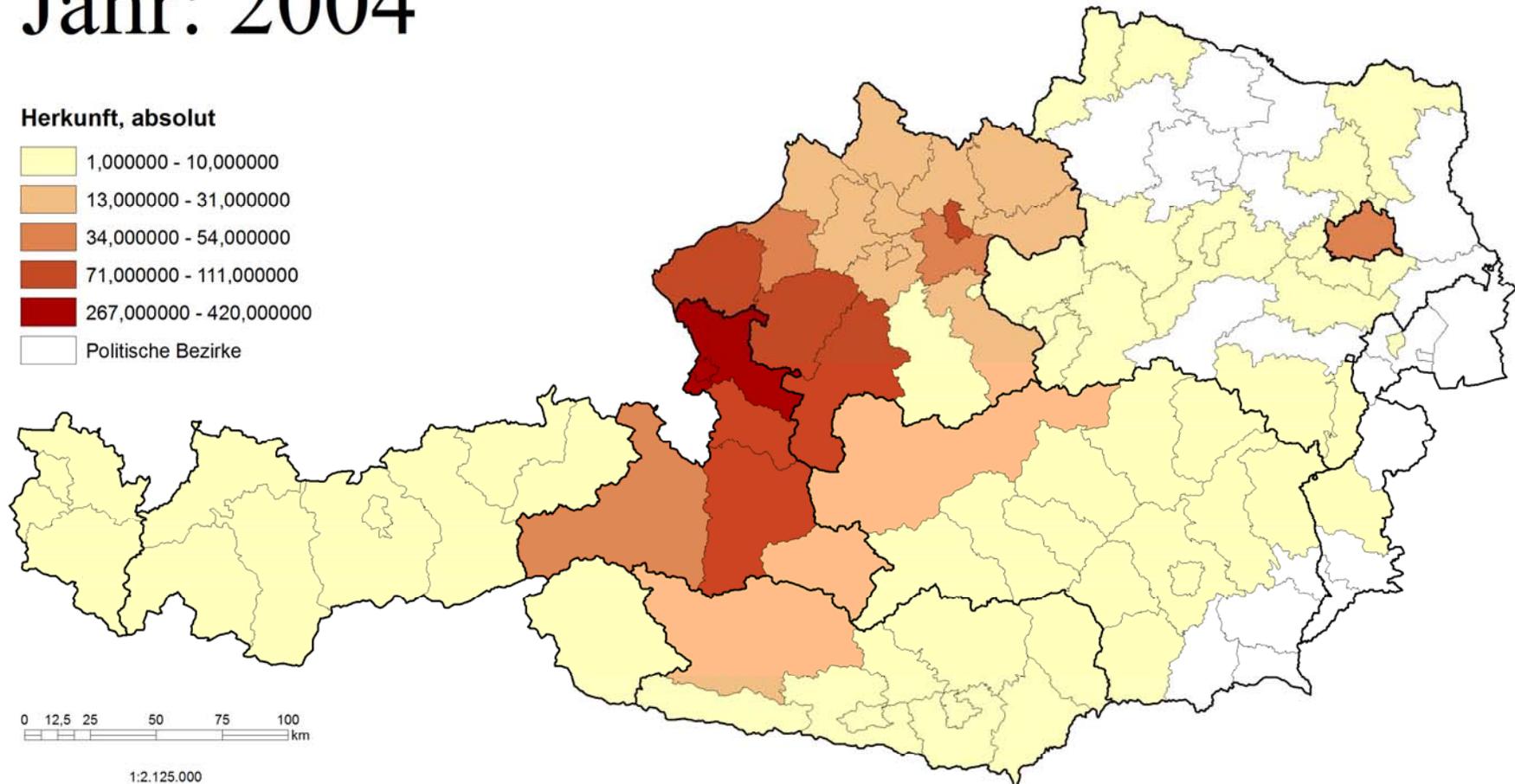
Jahr: 2003

Herkunft, absolut



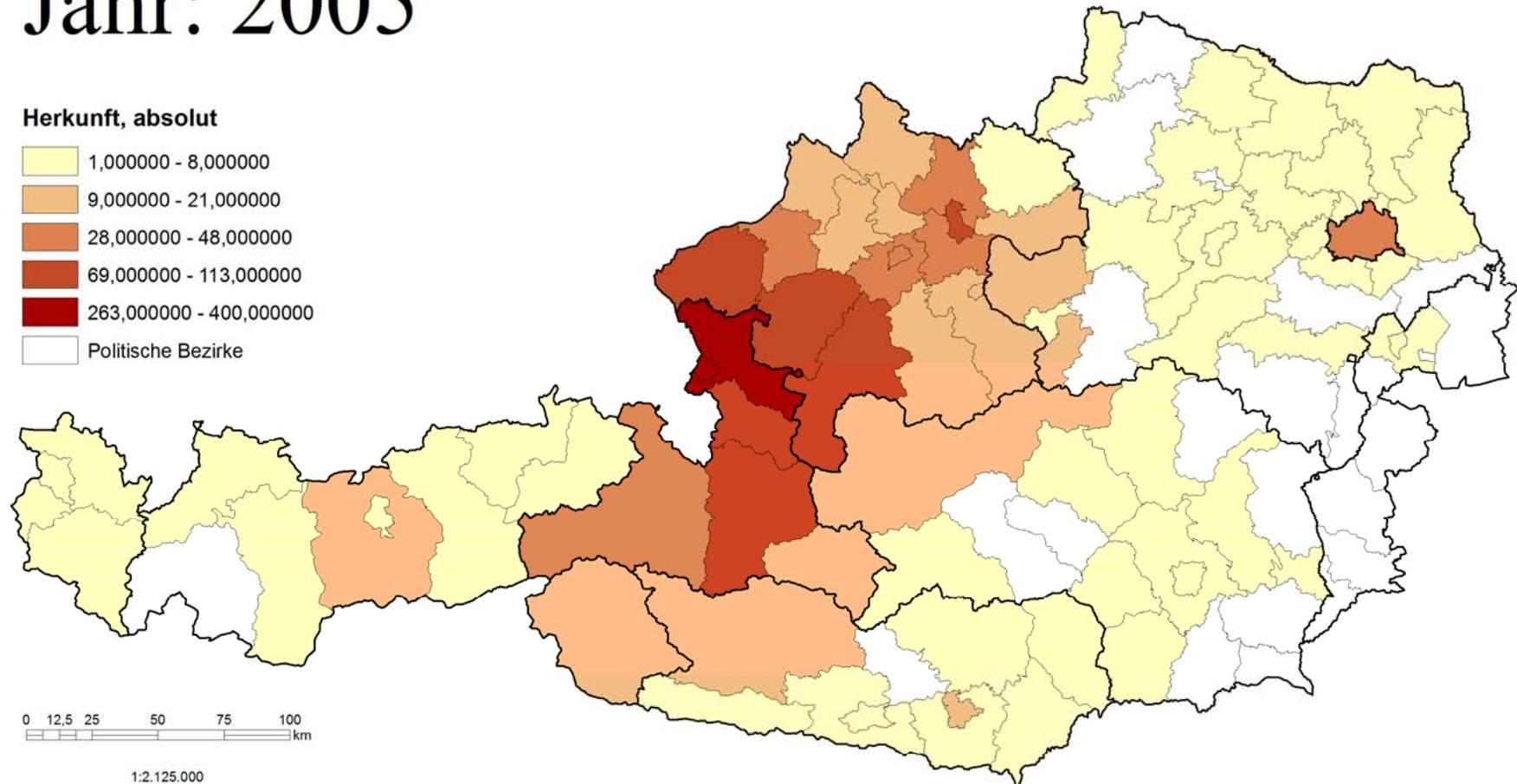
Jahr: 2004

Herkunft, absolut



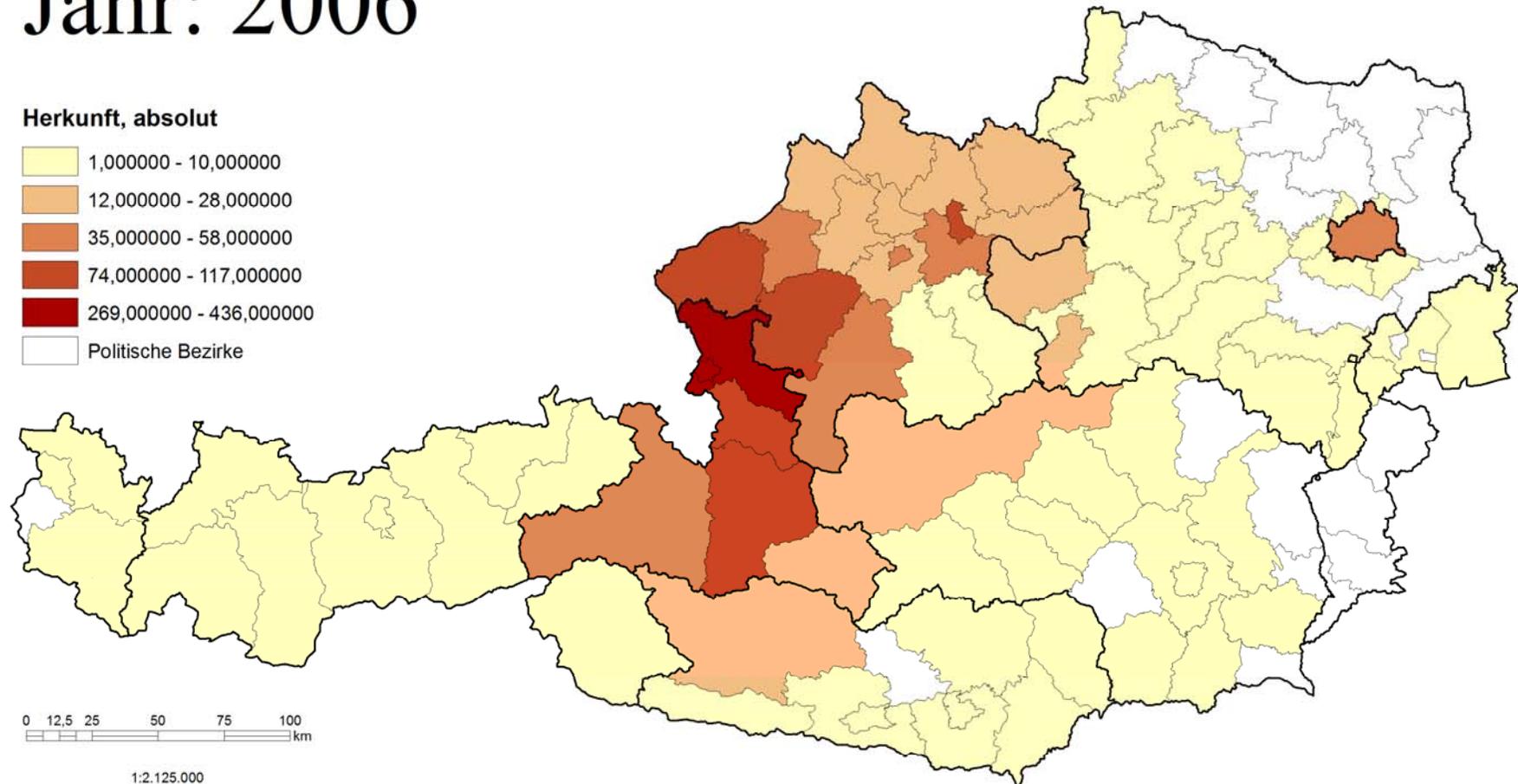
Jahr: 2005

Herkunft, absolut



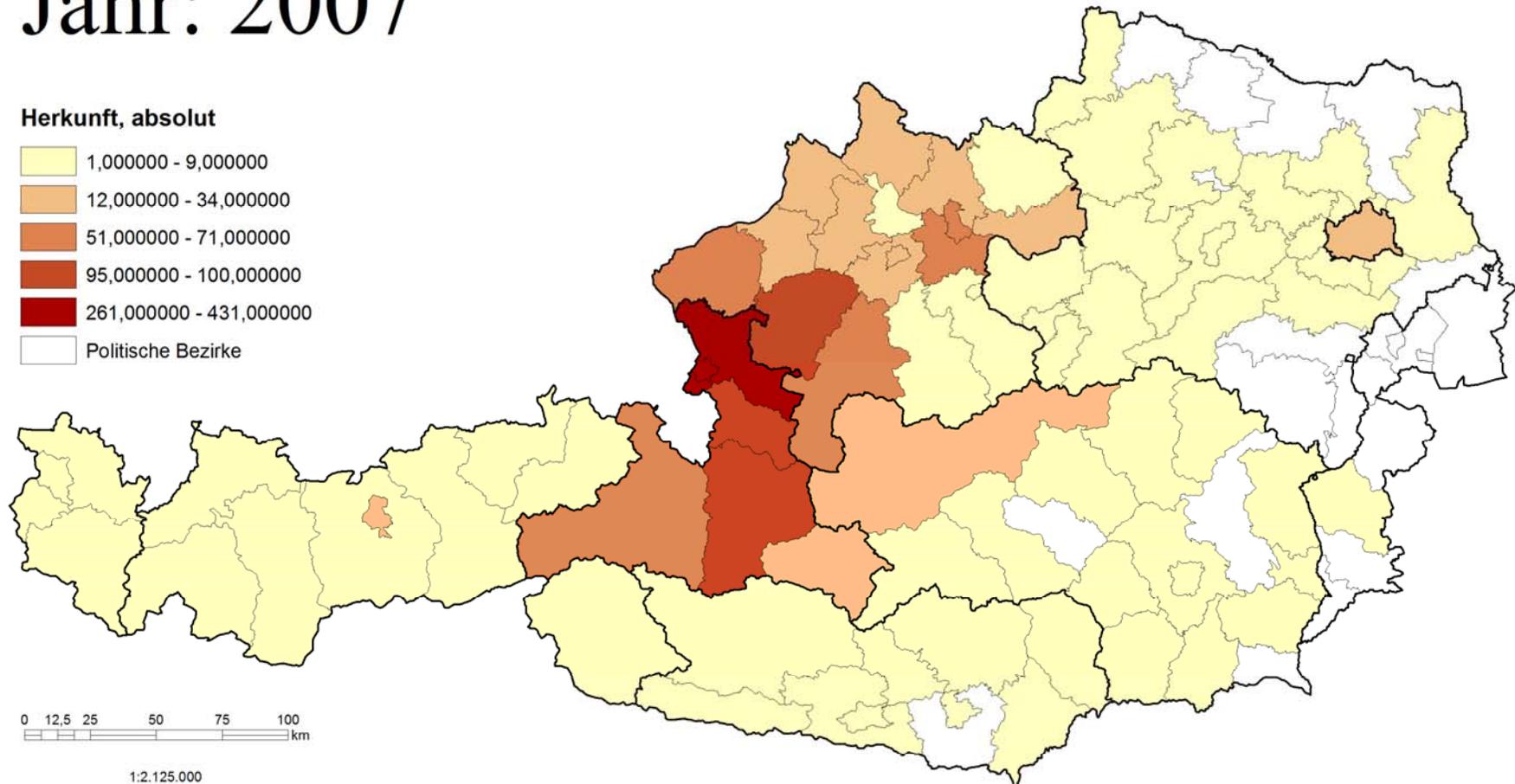
Jahr: 2006

Herkunft, absolut



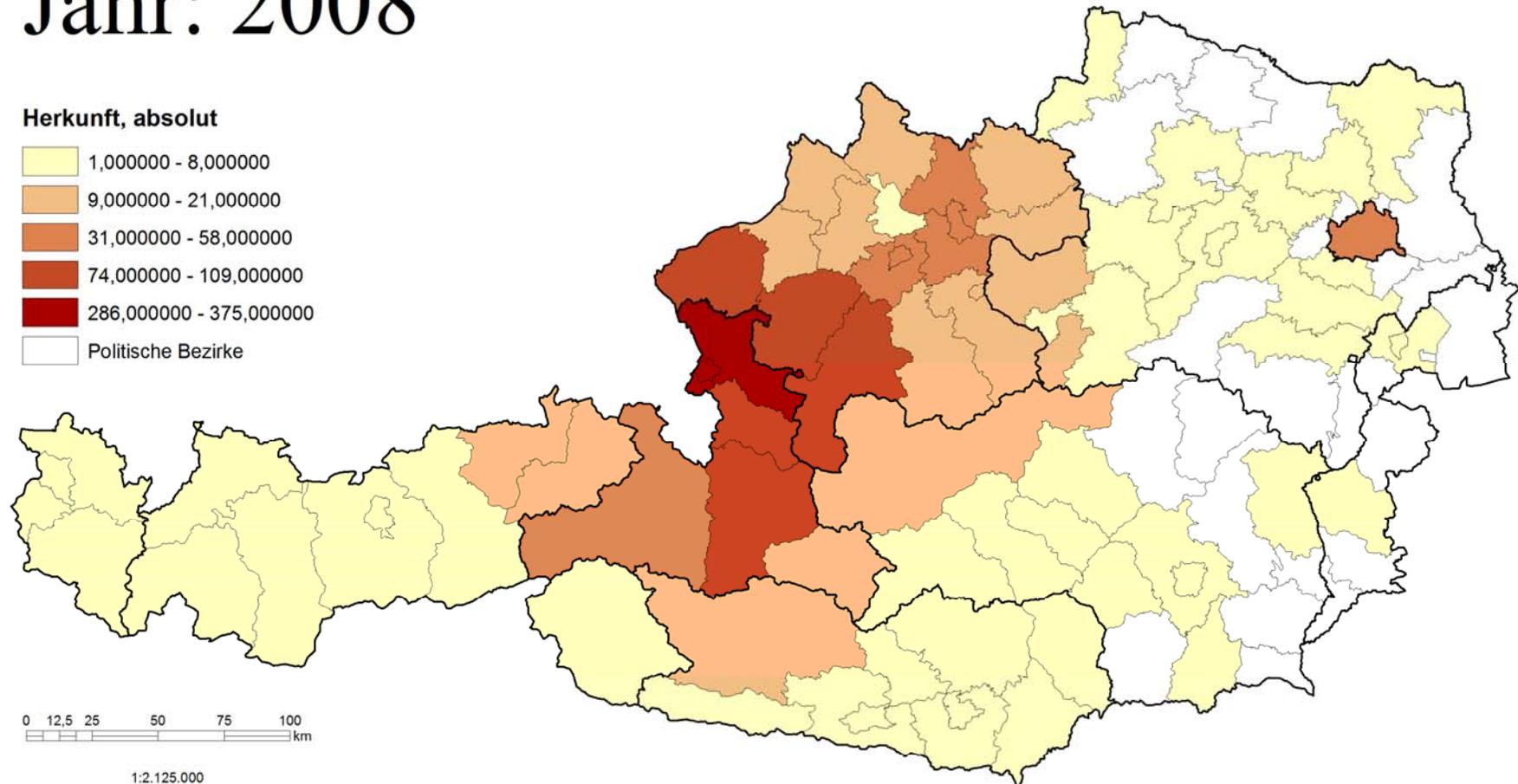
Jahr: 2007

Herkunft, absolut



Jahr: 2008

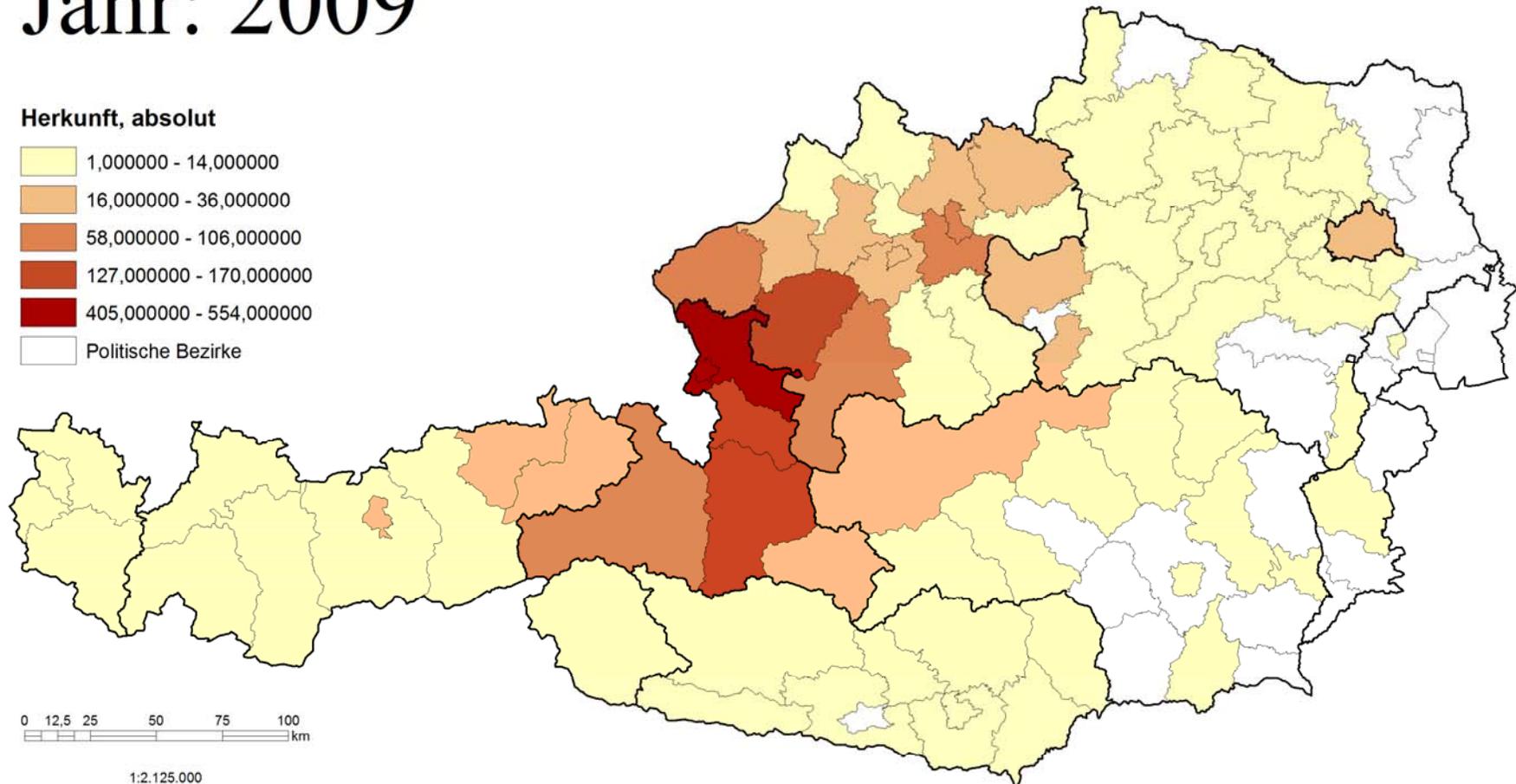
Herkunft, absolut



DIE HERKUNFT DER STUDIERENDEN AN DER UNIVERSITÄT SALZBURG, 1998–2011

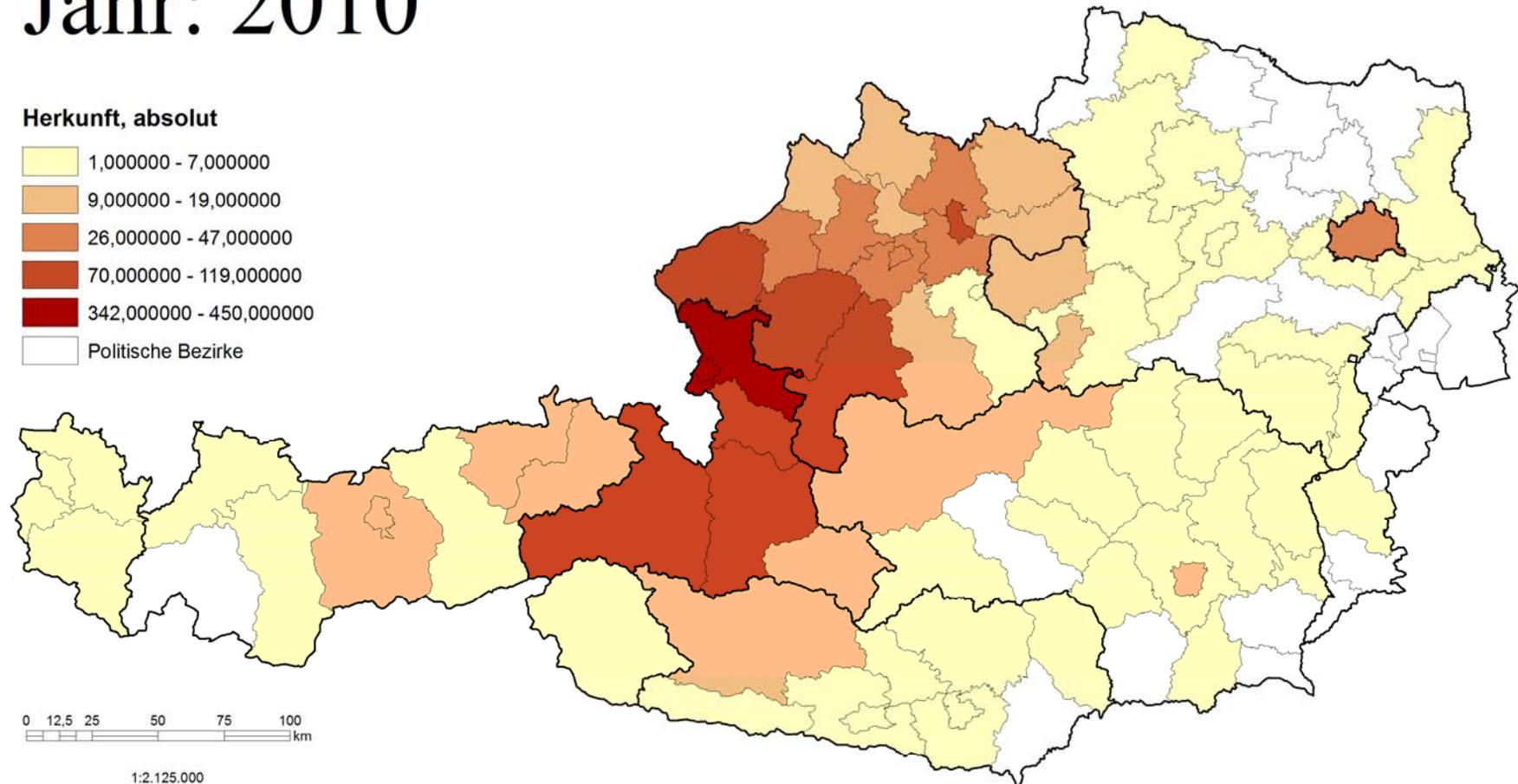
Jahr: 2009

Herkunft, absolut



Jahr: 2010

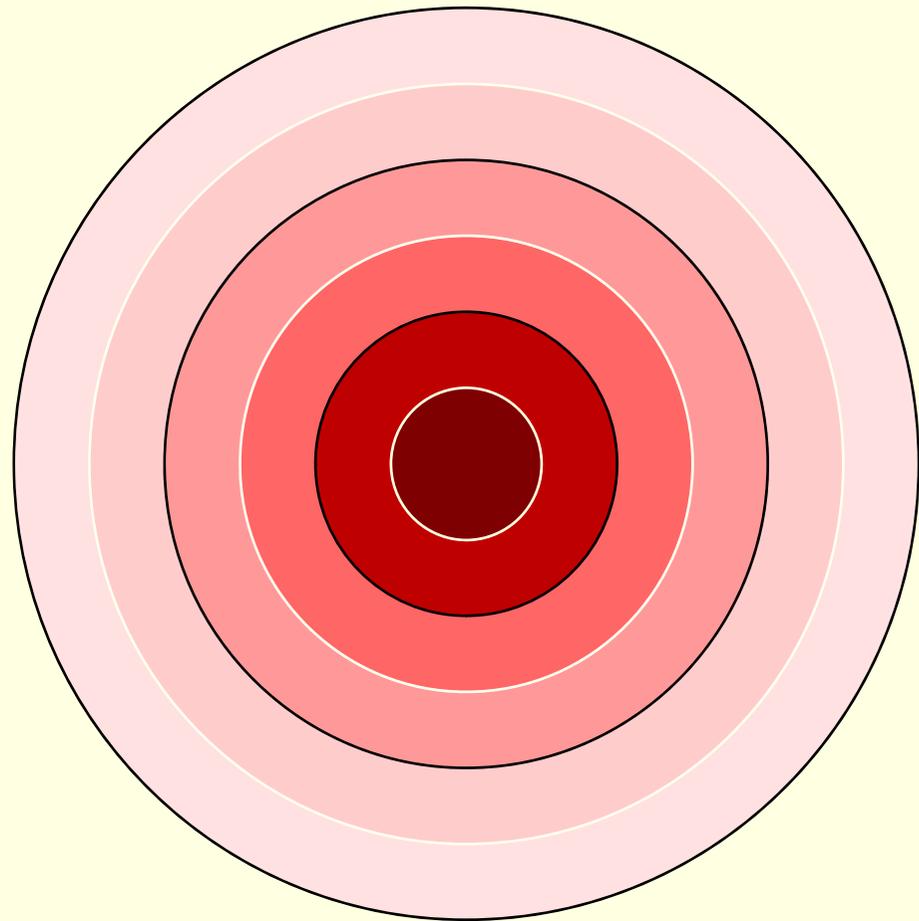
Herkunft, absolut



Studentische Herkunftsgebiete I

Ausschöpfungsgrad, Schema

- Hochschulregion I:
Standort
- Hochschulregion II:
Nahbereich
- Erweiterte
Hochschulregion
- Haupteinzugsbereich
- Erweiterter
Einzugsbereich
- Hoffungsgebiet



Vorläufiges Ergebnis

Im Zeitverlauf 1998–2011

- Eine gewisse »Kontraktion« der räumlichen Reichweite bei Intensivierung der Herkunft aus dem Bundesland Salzburg
- Deutliche Rolle dazwischen ausgebauter regionaler Verkehrsverbindungen
- Verlust der Reichweite bei den inländischen Studenten wird kompensiert durch den Zuwachs Studierender aus der EU, v.a. aus Deutschland

Schlussfolgerung I

Was die Universität Salzburg an Reichweite bei den inländischen Studierenden verliert, wird kompensiert durch

- Stärkere Bindung an lokale & regionale Milieus
- Deutlich wachsende Internationalisierung in der Zusammensetzung der Student/innen

Ausländische Studierende, 2000–2011

Land	Absolut	In % aller Studierenden
Deutschland	4.807	14,8
davon Oberbayern	3.047	
Italien	745	2,3
USA	464	1,4
Polen	297	0,9
Frankreich	187	0,6
Spanien	141	0,4
Großbritannien	138	0,4
Tschechische Republik	127	0,4

Soziale Herkunft nach dem Bildungsgrad der Väter, Stichprobe 1998–2010

Bildungsabschluss des Vaters	Absolut	in%
Pflichtschule	131	8,6
Lehre	453	29,9
Fachschule (mittlere Schule)	301	19,9
Matura (höhere Schule)	275	18,1
Universität, Akademie	337	22,2
Unbekannt	19	1,3
Insgesamt	1.516	100,0

Strukturmerkmale von »bevorzugten« Herkunftsgebieten

Merkmal

Anteil der Schüler + Studenten

Kultur-, Unterrichts-, Erziehungsberufe

Dienstleistungssektor

Sektoren Handel und Verkehr

Tourismus (Beherbergung, Gaststätten)

Selbständigenpositionen, weibl. + männl.

Bevölkerungszahl und -dichte

Anteil von Akademiker/innen

Schlussfolgerung II

Die Universität Salzburg rekrutiert ihre Student/innen

- überproportional aus akademisch gebildeten, zu den jeweiligen lokalen Eliten zählenden Milieus
- Etwa gleichmäßig aus Elternhäusern mit mittleren Bildungsabschlüssen (Angestellte, Beamte, Fachkräfte)
- Unterrepräsentiert sind Studierende aus (peripheren) Landgemeinden

Danke für Ihre Aufmerksamkeit
